

I.C.59

Problemfelder der Moral

Medienethik, Medienwandel, Medienkrise? – Journalismus zwischen Aufklärung und Aktivismus

Marion Schadek-Bätz



© RAABE 2023

© Ildo Frazao/iStock/Getty Images Plus

Umfassend, ausgewogen und objektiv berichten sollen Medien – nicht nur in Krisenzeiten. Doch der Grat zwischen seriöser Information und gezielter Desinformation ist schmal. Gerade in Zeiten, in denen sich die Gesellschaft immer stärker polarisiert, sind gut recherchierte Informationen wichtiger denn je. Benötigen wir in Zeiten der Digitalisierung und angesichts der Ausdifferenzierung der Medien eine Bereichsethik, damit Medien ihrer Aufgabe als „vierter Gewalt“ in unserer demokratischen Gesellschaft auch in Zukunft gerecht werden können?

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	12 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Die eigene Meinung argumentativ darlegen; Texte interpretieren; Arbeitsprozesse ergebnisorientiert steuern; selbstständig recherchieren; Inhalte als Podcast aufbereiten; pazifistische Theoreme erörtern; anderen wertschätzend Feedback geben
Thematische Bereiche:	Medienethik, Aufgabe und Verantwortung von Journalisten, Sprache in Zeiten des Krieges, konstruktiver Journalismus
Medien:	Zeitungsartikel, Interviews, Sachtexte, Bilder

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Brauchen wir eine Medienethik? – Zur Verantwortung von Journalisten

M 1 Ethik, Medien, Medienethik – Definitionen erarbeiten

M 2 **Worin besteht die Verantwortung von Medienschaffenden? – Von der Pflicht, etwas beizutragen**

Inhalt: Braucht es eine Ethik für Medienschaffende? Die Lernenden positionieren sich und erarbeiten mögliche Zielsetzungen einer praktisch umsetzbaren Bereichsethik. Sie reflektieren die Verantwortung von Medienschaffenden und verfassen einen inneren Monolog.

3./4. Stunde

Thema: Brauchen wir eine Medienethik? – Zur Aufgabe von Journalisten

M 3 **Chronist oder Aktivist, Kritiker oder Moderator? – Journalismus im Wandel**

Inhalt: Welchen Platz nehmen Journalistinnen und Journalisten innerhalb dieser Gesellschaft ein? Welche Verantwortung tragen sie? Berichten sie über Ereignisse? Oder deuten sie die Geschehnisse? Die Lernenden nehmen den Wandel des Berufsbildes in den Blick und reflektieren die Kritik Prechts und Welzers an der Berichterstattung der Medien über den Ukraine-Krieg.

5./6. Stunde

Thema: Wie gelingt konstruktiver Journalismus? – Journalisten als Teil der Lösung

M 4 Die „Polykrise“ – Orientierung geben in komplexen Situationen

M 5 **Bad news are good news – Rezipieren ohne Verantwortung?**

M 6 **Konstruktiver Journalismus – Journalisten als Teil der Lösung**

Inhalt: Welche ethischen Anforderungen gelten für Journalismus in Krisenzeiten? Wie gelingt der Umgang mit der Nachrichtenmüdigkeit der Rezipienten? Die Jugendlichen erörtern das Konzept des konstruktiven Journalismus und diskutieren Anwendungsbeispiele unter gesinnungs- und verantwortungsethischen Gesichtspunkten.

7./8. Stunde

Thema:	Sagen, was ist – Journalismus und die Suche nach der Wahrheit
M 7	Idealnormen und Praxisnormen – Kollaboratives Erstellen eines Forschungsberichts
M 8	Wahrheit oder Wahres? – Die „Reporterfabrik“
M 9	Wie gelingt die Arbeit mit der Grounded Theory?
Inhalt:	In arbeitsteiliger Gruppenarbeit analysieren die Lernenden selbst recherchierte Materialien. Ihre Ergebnisse präsentieren sie mithilfe eines DSGVO-konformen digitalen Tools, beispielsweise am Kanban-Board.

9./10. Stunde

Thema:	Verführer oder Wertewächter? – Krieg und Frieden in den Medien
M 10	Medien als Verführer? – Narrative vom alternativlosen Krieg
M 11	Haltung oder Ausgewogenheit? – Leitbilder im Wandel
M 12	Wie gelingt eine Folienpräsentation?
Inhalt:	Wie unabhängig sind Medienschaffende heute? Die Lernenden führen eine Pro-Kontra-Debatte und erstellen auf der Grundlage ihrer Lernergebnisse eine Folienpräsentation zu ethischen Grundsätzen für Nachrichtenprofis.

11./12. Stunde

Thema:	Reflexion und Lernzielkontrolle
M 13	Klausurvorschlag
Inhalt:	In der letzten Doppelstunde können die zuvor erstellten Folienpräsentationen vorgestellt und besprochen werden. Alternativ kann anhand der Lernzielkontrolle, zurückkehrend zur ursprünglichen Fragestellung, diskutiert werden, ob aus Sicht der Lernenden eine eigene Bereichsethik für Medienschaffende notwendig ist.

Ethik, Medien, Medienethik – Definitionen erarbeiten

M 1

Medien prägen unseren Alltag. Und sie verändern sich rasant. Dabei sind Inhalte, Absichten und Aussagen kaum zu trennen von dem Medium, über das sie verbreitet werden. Eine Debatte über eine eigenständige Bereichsethik erscheint notwendig.

Aufgaben

1. Lies den Text. Markiere dabei zentrale Stichworte zu den Begriffen „Ethik“, „Medien“ und „Medienethik“. Definiere mit deren Hilfe in eigenen Worten die drei Begriffe.
2. Lies den Text über mögliche Bezugspunkte einer Medienethik. Benenne jeweils ein Beispiel.



Ethik, Medien und Medienethik – Begriffe klären

Ethik als Teilbereich der Philosophie fragt nach den Voraussetzungen unseres Handelns. Sie formuliert mögliche Bewertungskriterien für menschliches Handeln gemäß der Unterscheidung von Gut und Böse und begründet so allgemeingültige Regeln. Dabei bezieht sie sich auf Moralvorstellungen, die unser Handeln leiten.

- 5 Als **Medien** im engeren Sinne gelten Mittel der Massenkommunikation, über die Nachrichten verbreitet werden: beispielsweise die Presse, das Fernsehen und das Radio. Hinzu kommen – als moderne Massenmedien – das Internet, das auch Interaktion ermöglicht, und die sogenannten sozialen Medien, die der Vernetzung der Nutzer dienen. Der Medienbegriff befindet sich in stetem Wandel. Unterschieden werden analoge und digitale, soziale und neue Medien.
- 10 Wer in den Medien arbeitet, übernimmt Verantwortung. **Medienethik** reflektiert das Mediensystem unter ethischen Gesichtspunkten und begründet medienethische Werte und Normen, an denen sich Medienschaffende orientieren können.

Mögliche Bezugspunkte einer Medienethik könnten sein:

- **Tugendethiken** (u. a. Platon oder Aristoteles): Ethisches Handeln zeigt sich in einer tugendhaften Lebensführung. Diese orientiert sich an Grundhaltungen, die in der Gesellschaft als wertvoll gelten. Sie ermöglicht dauerhaftes Glück im Sinne von Zufriedenheit.
- **Deontologische Ethiken** (u. a. Kant), auch Pflichtethiken genannt, fokussieren das gute Handeln. Dieses ist geboten, auch wenn die zu erwartenden Folgen einer Handlung ungünstig sind. Erwartet wird, dass das Individuum sich freiwillig „in die Pflicht“ nimmt.
- **Utilitaristische Ethiken** (u. a. Bentham, Mill) fragen nach dem größtmöglichen Nutzen einer Handlung für die größtmögliche Anzahl an Menschen. Der Fokus der Bewertung einer Handlung liegt hier auf den zu erwartenden Folgen, die sie nach sich zieht.
- **Vertragsmodelle** (u. a. Hobbes, Locke, Rousseau, später Rawls). Die „Lehre vom Gesellschaftsvertrag“ geht aus von der Vorstellung einer tatsächlichen oder fiktiven Zustimmung aller im Staat Lebenden zur geltenden Rechtsordnung. Nach Rawls erfolgte deren Festlegung im sogenannten Urzustand hinter einem „Schleier des Nichtwissens“, unter dem niemand um seinen späteren gesellschaftlichen Status weiß.
- Die **Diskursethik** (u. a. Habermas) geht davon aus, dass die Richtigkeit ethischer Aussagen in einem nach gemeinsam vereinbarten Regeln gestalteten Diskurs ausgehandelt wird.
- **Systemtheoretische Überlegungen** (u. a. Luhmann) postulieren, dass Ethik Moral nicht begründen kann, sondern sie vorfindet und deshalb mit moralfreien Begriffen erfassen muss.
- **Konstruktivistische Ethiken** sehen das Individuum in der Verantwortung für seine Wirklichkeitskonstruktion.

Autorentext.

Bad news are good news – Rezipieren ohne Verantwortung?

M 5

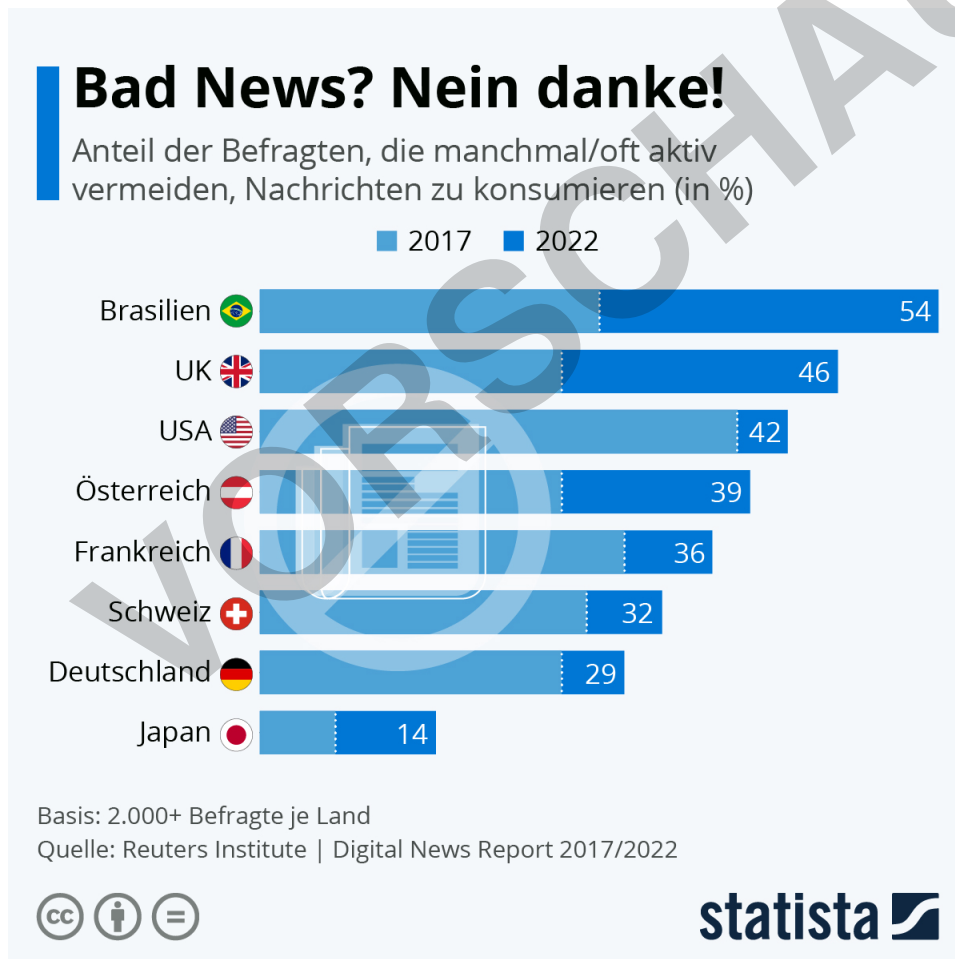
Sorgen nur schlechte Nachrichten dafür, dass das Geschäft gut läuft? Erhöhen nur Sensationsmeldungen die Auflage? Die Grafik vom 15. Juni 2022 zeigt, dass Mediennutzende schlechte Nachrichten zunehmend meiden, vermutlich aufgrund von Überforderung.

Aufgaben

1. Analysiert die Grafik. Recherchiert anschließend arbeitsteilig Hintergründe der Entwicklungen in den in der Grafik aufgeführten Ländern. Diskutiert mögliche – allgemeine und speziell auf das jeweilige Land bezogene – Erklärungen im Plenum.
2. Erläutert die These des Ethikers Romano Guardini, dass nicht nur Kommunikatoren die sittliche Pflicht haben, die Privatsphäre der Menschen zu respektieren, sondern auch jeder Einzelne verpflichtet ist, nicht ohne Not seine Privatsphäre der Öffentlichkeit preiszugeben.
3. Nehmt begründet Stellung: Sind Kommunikatoren und Rezipienten gleichermaßen für gelingende Kommunikation verantwortlich?



Bad News? – Nein danke!



Quelle: Brandt, Mathias: Bad News? Nein danke! Statista, 15.06.2022. Zu finden unter: <https://de.statista.com/infografik/27622/umfrage-zum-aktiven-vermeiden-von-nachrichten/>.

M 6 Konstruktiver Journalismus – Journalisten als Teil der Lösung

Ellen Heinrichs, Gründerin und Geschäftsführerin des Bonn Institutes, forscht und veröffentlicht zum Thema „konstruktiver Journalismus“. Er gilt ihr als wirksames Mittel gegen Überforderung und Nachrichtenvermeidung seitens der Konsumenten. Diskutiert ihre Thesen.



Aufgaben

1. Was ist mit konstruktivem Journalismus gemeint? Arbeitet Merkmale aus dem Text heraus.
2. Lest die Schlagzeilen aus dem Online-Newsletter der „Zeit“ vom 1. Oktober 2022, der laut Verlag „nur Gutes und Inspirierendes“ enthält. Stellt Vermutungen an, welche gute Nachricht sich hinter den Schlagzeilen verbergen könnte. Notiert eure Ideen stichpunktartig.
3. Recherchiert anschließend und überprüft, ob ihr mit eurer Vermutung richtig lagt. Tauscht euch im Plenum aus über eure Vorstellungen von Nachrichten, die euch glücklich machen. Notiert drei Ideen in den Sprechblasen unten.
4. Kann konstruktiver Journalismus das „größtmögliche Glück aller“ befördern? Diskutiert die Möglichkeiten und Grenzen utilitaristischer Ethiken im Journalismus.

Konstruktiver Journalismus – Warum er sich für Medien und Gesellschaft lohnt!

Konstruktiver Journalismus lohnt sich, für die Gesellschaft ebenso wie für die Medien. Er begegnet dem Trend der Nachrichtenverweigerung, indem er einen weniger starken Fokus auf negative Nachrichtenereignisse einnimmt und sich dem subjektiven Relevanzempfinden der Menschen annähert. Diese konsumieren konstruktive Beiträge länger und kommentieren in sozialen Medien weniger hasserfüllt. Ebenso sprechen immer mehr Anzeichen dafür, dass konstruktiver Journalismus positiv auf die Monetarisierung von Medienangeboten wirkt. Diese Wirkung kann sowohl in überregionalen als auch in regionalen Medien erzielt werden. In der COVID-19-Pandemie haben Menschen besonders häufig auf konstruktive Informationsangebote zurückgegriffen. Das sollten Medien zum Anlass nehmen, kritisch zu hinterfragen, ob sie auf große gesellschaftliche Herausforderungen wie z. B. die kommende Klimakrise ausreichend vorbereitet sind. Nutzerinnen und Nutzer verlangen offenbar in herausfordernden Zeiten nach faktenbasierten Informationen und nutzwertigem, lösungsorientiertem Journalismus, der sich deutlich an ihren Lebensrealitäten orientiert und Probleme genauso gründlich in den Blick nimmt wie mögliche Auswege und Lösungsansätze.

Text: Heinrichs, Ellen: Lösungen, Perspektiven, Dialog: Warum konstruktiver Journalismus sich für Medien und Gesellschaft lohnt. Grimme Institut, Marl 2021. PDF verfügbar unter: https://www.grimme-institut.de/fileadmin/Grimme/Nutzer_Dateien/Institut/Dokumente/Lösungen_Perspektiven_Dialog.pdf.



Schlagzeile	Was könnte daran gut sein?	Stimmt's?
Es gelang der NASA, mit einer Sonde die Flugbahn eines Asteroiden zu ändern.		
Künftig wird die EU übermäßige Gewinne von Energieunternehmen abschöpfen.		
Die Ukrainerin Olexandra Matwijtschuk wurde für ihren Kampf gegen Kriegsverbrechen mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.		

Schlagzeile	Was könnte daran gut sein?	Stimmt's?
Eine Autobahn in Baden-Württemberg produziert künftig saubere Energie. Sie bekommt ein Solar-dach.		
Der Kenianer Eliud Kipchoge toppte beim Berlin-Marathon den Weltrekord.		
Das Ozonloch wird kleiner.		
In den USA wachsen weniger Kinder in Armut auf.		
In England wird eine Parklaterne mit Hundekot betrieben.		
Ein Freibad in Hessen schenkt Landwirten und Feuerwehr das Wasser aus dem Becken.		
Indien entwickelt einen Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs.		
Der Pariser Vogelmarkt wird zum Wohl der Tiere geschlossen.		
Kuba stimmt für die Ehe für alle.		
Spanien führt ein Null-Euro-Ticket für Pendlerinnen und Pendler ein.		

Schlagzeilen aus dem Online-Newsletter der „Zeit“ vom 01.10.2022. Zu finden unter: <https://www.zeit.de/gute-nachrichten>.

Nachrichten, die mich glücklich machen, könnten sein ...



© Oliver Rossi/DigitalVision.

Vorstellungen decken. Gleichzeitig ist aber auch kein blindes Vertrauen angebracht. Denn hinter jedem Bericht stehen Menschen, die ihn verfasst, für die Veröffentlichung ausgewählt und in Hinblick auf eine Zielgruppe oder mit einer bestimmten Absicht aufbereitet haben. Bei jeder Nachricht steht die Frage im Raum, warum diese gerade jetzt veröffentlicht wurde. Eine Möglichkeit, sehr schnell auf Grundlage unterschiedlicher Datensätze (Zeitungsartikel, Interviews, Rundfunkbeiträge, Internet-Quellen, Essays, Karikaturen etc.) zu einer eigenen Meinung zu gelangen, ist die kollaborative Bearbeitung einer Forschungsfrage mithilfe der Methode „Grounded Theory“.

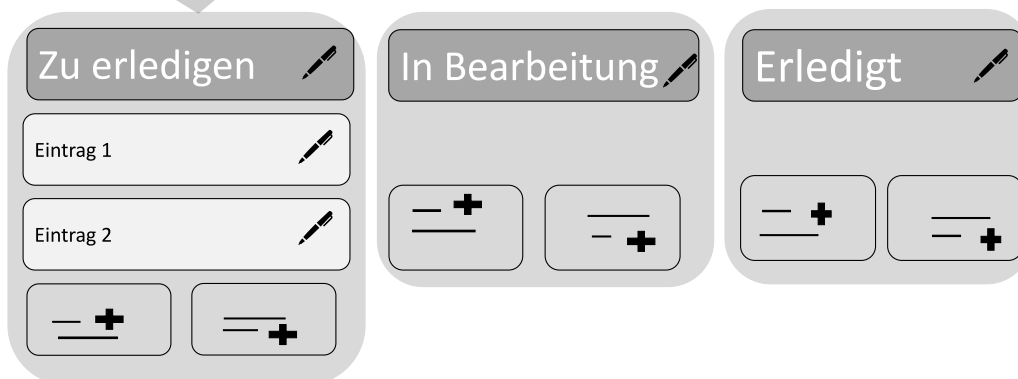
Autorentext.

Kollaborativ oder kooperativ? – Hintergrundinformationen zur Arbeitsweise

- Im Falle **kollaborativen** Arbeitens oder Lernens arbeiten alle Mitglieder einer Gruppe an einem Projekt. Sie befinden sich dabei im ständigen Austausch miteinander. Gemeinsam formulieren sie eine Lösung. Im Falle **kooperativen** Arbeitens wird das Projekt in Teilprojekte aufgeteilt. Die „Spezialisten“ arbeiten an ihren Ergebnissen, welche abschließend zu einem gemeinsamen Arbeitsergebnis gebündelt werden.
- Ein Beispiel: Nutzen Radfahrer und Fußgänger gemeinsam einen Weg ohne Trennlinie, handelt es sich um Kollaboration. Ist Fußgängern und Radfahrern jeweils eine Spur auf dem Weg zugewiesen, handelt es sich um Kooperation. In beiden Fällen ist das Ziel aller Beteiligten, sicher von A nach B zu kommen. Während bei der gemeinsamen Nutzung eines Weges Radfahrer und Fußgänger in ständigem Blickkontakt miteinander stehen und ihr Verhalten an das jeweilige Gegenüber anpassen müssen, ist dies bei einer klaren Trennung nicht erforderlich. Wichtig ist, dass sich alle Beteiligten an die Regeln halten.
- Kollaboratives Arbeiten lässt sich mithilfe von Tools wie dem Kanban-Board organisieren. Dies ist ein Mittel, um unkompliziert und in Übereinstimmung mit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Rahmen eines interaktiven Prozesses Wissen gemeinsam zu teilen, zu erarbeiten und zusammenzutragen.
- Eine DSGVO-konforme Alternative zu Padlet ist Netboard, zu finden unter: <https://netboard.me>.
- Inzwischen finden sich zahlreiche Einführungen zum Arbeiten mit Kanban-Boards auf <https://cryptpad.fr/>.



So könnte euer Kanban-Board aussehen



Grafik der Autorin.

Wie gelingt die Arbeit mit der Grounded Theory?

M 9

Der Begriff „Grounded Theory“ bezeichnet eine qualitative¹, empirische² Forschungsmethode, bei der Daten im Wechsel erhoben und ausgewertet werden. Untersucht werden dabei unterschiedliche Datenquellen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin. Ziel ist es, die Entdeckungen zu einem theoretischen Modell zu verdichten, das die sozialen Prozesse erklärt. Da die Theorie auf Daten gründet, spielen Angaben über das Analyseverfahren eine wichtige Rolle im Forschungsprozess. Bei wissenschaftlichen Untersuchungen vergleichen Forschungsteams unterschiedliche Datensätze in mehreren Phasen in Bezug auf die Kategorien „Bedingungen“, „Vorgehen“ (Strategien) und „Folgen“ miteinander. Das Material wird erhoben, analysiert und ausgewertet. Dabei blenden die Forschenden in der ersten Phase den Kontext bewusst aus.

Worteläuterungen

1 qualitative Forschung = ist im Gegensatz zur quantitativen Forschung nicht auf die Sammlung möglichst vieler Ergebnisse für eine statistische Auswertung ausgerichtet. Qualitative Forschung arbeitet mit offenen Fragestellungen. Sie untersucht ausgewählte Fälle ausführlich und wertet diese interpretativ aus. **2** empirisch = auf Erfahrungen/Beobachtungen beruhend

Beispiel für die Untersuchung der Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine

Ein Beispiel für ein Forschungsprojekt für eine Gruppe könnte die Medienberichterstattung zum Krieg in der Ukraine sein. Zu den Daten, die das Team möglicherweise erhoben hat, gehören hier ein Foto und eine Textdatei, die unter einem Link aufgerufen werden kann.

Foto (Material 1)



Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj (Mitte), abgebildet in Lwiw mit seinen Amtskollegen aus Litauen, Gitanas Nausėda (links), und Polen, Andrzej Duda (rechts). Duda erklärte nach dem Treffen, sein Land habe entschieden, im Rahmen einer Koalition mit Verbündeten den Ukrainern Leopard-Kampfpanzer zu überlassen.

Foto: Ukrainian Presidential Office/ Picture Alliance.

Link (Material 2)

Text: Kellermann, Florian:
Polen und der Nato-Gipfel:
Aufrüsten und Abschotten. Zu
finden unter:

<https://www.deutschlandfunk.de/polen-und-der-nato-gipfel-aufruesten-und-abschotten-100.html>

[zuletzt geprüft am
02.06.2023].

Wie gelingt die Dokumentation des Forschungsprozesses im Kanban-Board?

Der Forschungsprozess wird in einer Matrix organisiert und dokumentiert. Diese kann digital mithilfe eines Kanban-Boards erstellt werden. Mit diesem Tool können alle Team-Mitglieder gleichzeitig an dem Dokument arbeiten.

Wie gelingt eine Folienpräsentation?

M 12

Um das Ergebnis umfangreicher Recherchen miteinander zu teilen, eignen sich Folienpräsentationen. Diese müssen allerdings selbsterklärend sein. Lies, wie das gelingt.



Wie gestaltet ihr eine schriftliche Folienpräsentation? – Eine Methodenkarte

- Was unterscheidet eine schriftliche Folienpräsentation von einer PowerPoint-Präsentation zu einem Referat?
 - Bei einem Referat zeigt ihr eure Präsentation. Euren Vortrag dazu haltet ihr mündlich.
 - Eine schriftliche Folienpräsentation hingegen muss selbsterklärend sein. Wer sie am Bildschirm anschaut, muss sich allein aus dem Text und den gegebenen Informationen erschließen können, worum es geht.
- Was ist bei einer schriftlichen Folienpräsentation zu beachten?
 - Auch wenn eure Präsentation selbsterklärend sein sollte, sollte sie nicht zu textlastig sein. Ihr könnt, wo immer sinnvoll, Grafiken, Bilder oder Tabellen einbinden.
 - Versucht nicht, alle Themen, die ihr in eurem Projekt- oder Forschungsbericht ausführlich beschrieben habt, in eurer Folienpräsentation unterzubringen.
 - Wählt den wichtigsten Aspekt aus. Und stellt diesen auf drei bis fünf Folien dar.
 - Beachtet die KISS-Regel: Keep it short and simple. Formuliert so kurz und präzise wie möglich.

Beispiel: Chatbots – So könnte eure Präsentation aussehen

Folie 1	Folie 2	Folie 3
<p>KI-Tools – Chatbots: Bald in allen Redaktionen?</p> 	<p>Was ist ChatGPT? – Worum es geht!</p> <p>ChatGPT ist ein sogenannter Chatbot, der mithilfe künstlicher Intelligenz, abgekürzt KI, unterschiedlichste Anfragen in kürzester Zeit beantworten kann, und das mittlerweile in unerwartet hoher Qualität.</p> 	<p>Wie funktioniert ChatGPT?</p> <p>Grundlage für diese Technologie ist das sogenannte Deep Learning. Es basiert auf sogenannten tiefen neuronalen Netzen. Im Rückgriff auf Inhalte aus dem Internet verfasst ChatGPT beispielsweise Hausaufgaben oder Zeitungsartikel.</p> 
<p>Wie könnte die Zukunft aussehen?</p> <p>Skeptikerinnen und Skeptiker fürchten, dass Redaktionen künftig vermehrt auf ChatGPT setzen und damit die Gefahr von Falschmeldungen und Desinformation steigt.</p> 	<p>Wie könnte die Zukunft aussehen?</p> <p>Befürworterinnen und Befürworter wollen den KI-Standort Deutschland stärken und KI auch verstärkt in der Schule nutzen.</p> 	

Bild 1 und 2: microgen/iStock/Getty Images Plus. Bild 3: NicoElNino/iStock/Getty Images Plus.

Bild 4: Assawin Kalbma/iStock/Getty Images Plus. Bild 5: Userba011d64_201/iStock/Getty Images Plus.

- 10 dort vertrauenswürdig sind?“ Eine ukrainische Schülerin zuckt merklich zusammen und der Medienprofi merkt: Er darf sein jugendliches Publikum jetzt nicht mit dieser schwierigen Aufgabe alleinlassen. „Natürlich müssen wir über den Krieg berichten“, beeilt er sich zu sagen. Dafür gebe es schließlich Journalismus – die Menschen könnten nicht überallhin fahren, um sich selbst einen Eindruck vor Ort zu verschaffen. Wichtig sei aber, Informationen und Material stets zu prüfen und im Kontext zu erläutern.
- 15 Ein Schüler zeigt ein Handy-Foto eines Bildes des ukrainischen Architekten und Künstlers Ihor Tvoronovych, das in der Auswahl für eine von der Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums organisierten Ausstellung im Rathaus ist. Es zeigt Bomben über der ukrainischen Hauptstadt. Was wie ein detailgetreues Zeitdokument wirkt, ist eine künstlerisch verfremdete Darstellung, bei der die Häuser anders angeordnet sind als in Wirklichkeit. Bei der Ausstellung geht es zwar
- 20 nicht um Journalismus, aber das Werk wird trotzdem mit einem entsprechenden Begleittext versehen. Bilder wie diese hat der Schüler schon in Magazinen gesehen, die ihre Reportagen damit illustriert haben. „Nicht, dass die Leute am Ende noch denken, wir wollen ihnen Fake News unterschieben.“

Autorentext.

Ihor Tvoronovych: Bomben über Kiew



Bild: Ihor Tvoronovych, ohne Titel, 2023, Acryl.